

(Landw. Vers.-Stat. der Louisiana-Staatsuniversität, Baton Rouge, Bulletin Nr. 91, 1907.) Das Bulletin enthält auf 103 Seiten die Ergebnisse der in den letzten Jahren in dem Zuckerhaus und den Laboratorien der Zuckerversuchsstation zu Andubon Park bei Neu-Orleans ausgeführten Untersuchungen. Es zerfällt in folgende Abschnitte: 1. Die Zusammensetzung des Zuckerrohres. 2. Die Physiologie des Wachstums und des Reifens von Zuckerrohr. 3. Die physiologische Rolle der Enzyme des Zuckerrohres (Invertase, Oxydase, Katalase, Reduktase). 4. Verhältnisse, durch welche die Zusammensetzung des Zuckerrohres beeinflußt wird, und zwar: klimatische Verhältnisse, Varietät des Zuckerrohres, Kulturmethoden (Pflanzrohr — Stoppelrohr), Boden und Düngung. 5. Zusammensetzung des Zuckersaftes, unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses der Schneide- und Köpfmethoden und der Extraktionsverfahren auf die Zusammensetzung. 6. Klärung des Zuckerrohrohrs. Dies ist das weitaus umfangreichste Kapitel und umfaßt 55 Seiten. Die verschiedenen Klärmethoden sind in zwei Klassen eingeteilt: alkalische Klärung, bei welcher der Saft zunächst mit Kalkmilch behandelt wird, und saure Klärung, bei welcher der Saft zuerst mit schwefliger oder Phosphorsäure sauer gemacht wird. Weitere Klärmethoden bestehen in der Behandlung des Saftes mit Überhitze, allein für sich oder in Verbindung mit Kalk und schwefliger Säure. Verf. kommen auf Grund ihrer diesbezüglichen Versuche zu dem

Schluß, daß für die Verhältnisse in Louisiana, wo die Zuckersäfte gewöhnlich einen hohen Prozentsatz von reduzierenden Zuckern im Vergleich zu den Säften in tropischen Ländern enthalten, eine sorgfältig durchgeführte Sulfiterung die befriedigendsten Resultate ergibt, jedoch natürlich nur, wenn die Arbeit unter strengster chemischer Kontrolle ausgeführt wird. Die von dem Verf. mit Gelatinemonazitoxiden, wie in einem Patente vorgeschlagen worden ist, angeführten Klärversuche haben ein negatives Resultat gehabt. Durchleitung eines starken elektrischen Stromes durch den Saft zwischen Aluminium-Magnesiumelektroden wirkt zwar klärend, doch stehen der Einführung dieses Verfahrens die damit verbundenen hohen Kosten entgegen. 7. Schematische Tabellierung der Ausbeuten und Zusammensetzungen von Zuckerprodukten. 8. Die Zusammensetzung von Louisianamelasse und 9. die Wirkungen von Gärungen auf die Zusammensetzung der Zuckerprodukte. D.

R. Adam. Untersuchungen über die Bestimmung der Pentosen und der Pentosane und ihre praktischen Anwendungen. (Bll. Soc. chim. Belg. 21, 211—221. 21./12. Juni 1907. Gent.)

Verf. erörtert das Vorkommen der Pentosen, ihre Eigenschaften und ihre analytischen Bestimmungsmethoden, sowie ihre Anwendung auf die Untersuchung von Nahrungsmitteln, speziell des Kakao.

pr.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Über die **Mineralschätze Mazedoniens** bringt ein Bericht des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls in Saloniki ausführliche Mitteilungen, denen wir folgend entnehmen. Die reichen Bodenschätze Mazedoniens sind bisher größtenteils unbenutzt geblieben, da nach dem alten, bis April 1906 in Kraft gewesenen Berggesetze für Ausländer das Schürfen, sowie der Betrieb von Bergbauunternehmungen, im osmanischen Reiche untersagt war; nach dem neuen Berggesetze, das aber noch viele Mängel aufweist, ist dies anders geworden.

Die wichtigsten in Mazedonien vorkommenden Erze, Metalle und sonstigen Mineralien sind die folgenden: Gold, Silber, Blei, Kupfer, Antimon, Wismut, Zink, Zinn, Chrom, Mangan, Eisen, Arsen, Magnesit, Speckstein, Asbest, Braunkohle, Schwefel, Marmor, Schiefer und Salz. Gold kommt rein als Waschgold in verschiedenen Flüssen und Alluvialgebieten, ferner in Quarzgängen eingesprengt vor. Die Gewinnungsmethoden sind äußerst roh, der Ertrag würde sich sicher ganz erheblich vermehren, wenn eine systematische Goldgewinnung mit genügender Kapitalskraft und zweckmäßigen Einrichtungen ins Werk gesetzt würde. — Silber findet sich in Schwefelverbindungen wie Bleiglanz oder in Fahlerzen oder endlich in reinem Zustande als Nativ- oder Chlorsilber, in Würfeln krystallisiert. In Bleierzverbindungen tritt das Silber in ganz Mazedonien in größeren Mengen (bis 4 kg reines

Silber auf 1 t Erz) auf, so daß eine Bleigrube stets zur Gewinnung von Silber dienen kann. — Blei ist in sämtlichen Teilen Mazedoniens außerordentlich verbreitet, es kommt meist als Schwefelverbindung, und zwar Bleiglanz (Galenit) vor. Die Bleizerze, die entweder in Gängen oder in Lagern und Klüften auftreten, sind gewöhnlich mit Zinkblende verbunden. — Ebenso ausgebreitet wie Blei ist auch das Kupfer; aus alter Zeit (Römer, Genuesen) sind noch große Mengen von Schlacken vorhanden, die bis zu 27% reines Kupfer enthalten. Die gewöhnlichste Verbindung des Kupfers ist die Schwefeleisenverbindung, Chalkopyrit (mit 15—18% reinem Kupfer), ferner kommt gediegenes Kupfer, Rotkupfererz und Malachit vor. Eine Bearbeitung des Kupfers findet zurzeit dort überhaupt nicht statt. — Antimon kommt nicht gediegen, sondern in Verbindung mit Schwefel als Spießglanz vor. Im Jahre 1906 hat eine Ausbeutung der Antimongruben aus verschiedenen Gründen nicht stattgefunden. — Zinkerze finden sich in Verbindung mit Schwefel als Sphalerit in fast allen Bleierzgruben, ferner als Carbonat (Galmei) und Silicat (Kalamin). An der Oberfläche der alten Schutthalde sind große Mengen von Zinkerzen, Galmei und Kalamin, zu finden, die über 50% Zink enthalten und von den Alten als taubes Material nach Extraktion des Silbers und Bleies liegen gelassen wurden. Gegenwärtig werden Zinkerz-

gruben (Galmei) nur auf der Insel Thasos durch eine deutsche Handelsgesellschaft ausgebaut. — **Z i n n** wurde bisher nur auf den Äckern in krystallinischer Form aufgefunden; die eigentlichen Lagerstätten sind bis heute noch nicht entdeckt. — Dagegen sind **C h r o m e r z e** in geradezu erstaunlicher Weise in ganz Mazedonien verbreitet, besonders in der Umgebung von Saloniki. Das Chromerz (Chrom-eisenstein, Chromit) kommt in großen Abbagerungen (Nestern) vor, der Reinchromgehalt beträgt 48—52, selten 56%. Die Erzeugung von Chrom, die früher außerordentlich ausgedehnt war, hat in letzter Zeit sehr abgenommen, was einerseits auf die hohen staatlichen Produktionsabgaben, andererseits auf das Sinken der Chrompreise infolge gesteigerten Angebotes aus Neuseeland zurückzuführen ist. — **M a n g a n** kommt als Pyrolusit, Psilomelan, Braunstein und Manganspat (Diallogit) vor. Das wichtigste Manganwerk ist das von Allatini in Izvoro bei Kassandhra, das Manganspat verarbeitet, in letzter Zeit den Betrieb aber eingeschränkt hat. — **E i s e n** ist in ziemlich großen Mengen vorhanden; doch fehlt meist in der Nähe des Eisens das notwendige Brennmaterial, die Kohle. Eisen kommt vor als Hämatit, Limonit, Siderit, Magneteisenstein, ferner in Schwefelverbindungen als Schwefelkies, Pyrit und Markasit. Aus letzterem könnte gut Eisenvitriol gewonnen und so die aus Italien in großen Mengen erfolgende Einfuhr teilweise ersetzt werden. Bei der Mächtigkeit und günstigen Lage der Markasitlager könnten im Durchschnitt täglich 15—20 t behufs Vitriolgewinnung und Schwefelsäurefabrikation abgebaut werden. — **M a g n e s i t** tritt in sehr großer Menge zutage; auf der Halbinsel Chalkidike ist 1906 ein neues Bergwerk nebst den erforderlichen Röstöfen angelegt worden. — **A s b e s t** kommt in allen Spielarten vor, wird aber bis zum heutigen Tage weder ausgebaut, noch ausgeführt. — **A n K o h l e** ist nur Braunkohle jüngeren Datums vorhanden, die für industrielle Zwecke kaum zu gebrauchen ist. — **S c h w e f e l** findet sich teils krystallinisch, teils als vulkanischer Schwefel in großen Mengen vor. Eine industrielle Verwertung findet im Lande selbst nicht statt. — **A r s e n** findet sich gediegen und als Schwefelverbindungen, Auripigment und Realgar, ferner als Arsenkies in ganz Mazedonien vor. — **S t e i n s a l z** (in der Türkei besteht bekanntlich ein staatliches Salzmonopol) wird gegenwärtig überhaupt nicht gewonnen, obwohl große Mengen von Steinsalz sich in verschiedenen Gegenden finden.

Wth.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Produktion von Brom in den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach dem Bericht des United States Geological Survey hat sich die Produktion im Jahre 1906 auf 1 283 250 Pfd. im Werte von 165 204 Doll. gestellt gegenüber 1 192 492 Pfd. im Werte von 178 914 Doll. i. J. 1905. Die Produktionsmenge ist also um 90 492 Pfd. gestiegen, der Wert dagegen um 13 710 Doll. gefallen. Es entspricht dies einem durchschnittlichen Preis von

12,8 Cents für 1 Pfd. i. J. 1906 und von 15 Cents i. J. 1905. Wie der Bericht bemerkt, ist der Rückgang des Preises durch die starken Einfuhren aus Deutschland veranlaßt worden, so daß die Industrie gegenwärtig nur noch geringen Nutzen abwirkt. Die letzjährige Produktion kam ausschließlich aus Midland, Mount Pleasant und St. Louis im Staate Michigan, Pomoroy in Ohio, Alleghany City in Pennsylvania und aus Hartford und Malden in Westvirginien. Der größere Teil der Produktion entfällt auf Michigan. Das in den anderen Staaten gewonnene Brom bildet fast ausschließlich ein Nebenprodukt der Salzindustrie. Ein erheblicher Teil des Broms wurde in Form von Kalium-, Natrium- und Ammoniumbromid exportiert.

Die **Vereinigten Staaten** produzierten im Jahre 1906 23 365 000 t **S t a h l**, hiervon 12 275 253 t Bessemer und 10 970 998 t Martinstahl.

Die Vereinigten Staaten produzierten im Jahre 1906 131 061 505 Fässer **P e t r o l e u m** gegen 139 728 839 Fässer im Jahre 1905. Dieser Rückgang ist insbesondere auf den Ausfall in Texas zurückzuführen.

Über den **Außenhandel Mexikos im Fiskaljahr 1906/07** entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Mexiko folgende Angaben: Der Wert der Gesamteinfuhr Mexikos in der Zeit vom 1./7. 1906 bis zum 1./7. 1907 betrug 233 363 388 Pesos (Doll.) gegen 220 004 755 Doll. i. V. Im einzelnen seien folgende Waren genannt: Mineralien aller Art 82 871 771 (90 743 251), chemische und pharmazeutische Produkte 9 506 953 (7 726 364), Spirituosen 7 296 233 (7 264 826), Papier und Papierwaren 6 027 056 (5 437 920), Waffen und Sprengstoffe 3 907 928 (4 122 865) Doll. Die Gesamtausfuhr aus Europa betrug: 83 298 697 (71 836 309) Dollar, davon entfallen 24 429 252 (20 668 731) Doll. auf **D e u t s c h l a n d**, das somit an zweiter Stelle (Vereinigte Staaten von Amerika 146 Mill.) der Gesamtausfuhr steht. — Die Gesamtausfuhr Mexikos belief sich auf 248 018 010 (271 138 809) Dollar und wies im einzelnen folgende Zahlen auf: Gold (gemünzt u. i. Barren) 23 873 713 (31 695 777), Silber (desgl.) 99 861 790 (125 400 083), Antimon 1 427 421 (1 039 080), Kupfer 28 018 693 (28 655 897), Graphit 134 365 (145 621), Blei 3 644 738 (4 967 806), Zink 2 010 408 (336 234), Cascalote und Rinden und Wurzeln zum Gerben 8269 (21 012), Kautschuk 6 678 926 (2 390 425), Guayule 61 225 (117 026), Gelholz (Brasilholz) 94 725 (93 528), Blauholz 739 810 (535 688), Vanille 2 662 266 (4 157 394), Zucker 1 164 339 (674 235) Doll. Von der Gesamtausfuhr gingen für 20 109 664 Doll. nach Deutschland, das damit an dritter Stelle steht (Vereinigte Staaten von Nordamerika rund 176 Mill., Großbritannien 32 Mill. Dollar). Wth.

Australien. Der **Z u c k e r v e r b r a u c h** der **C o m m o n w e a l t h A u s t r a l i a** betrug i. J. 1906 187 143 t, wovon Queensland 27 115 t, Neu-Südwales 52 589 t verbrauchten. Der durchschnittliche Zuckerverbrauch in Australien ist 102 $\frac{2}{5}$ Pfund per Kopf der Bevölkerung.

Queensland erzeugte im Jahre 1906 8 373 581 Gallonen **M e l a s s e**. Hiervon kamen in den Handel 1 486 767 Gallonen, verfüttert wurden 737 103 Gall. und als Dünger verwendet 1 050 776 Gallonen. Vorrätig sind 569 094 Gallonen, so daß 4 529 836 Gallonen

keine Verwendung fanden. Man versucht, die Melasse zur Erzeugung von industriellem Alkohol zu verwenden. Auch die Mischung von Melasse mit gemahlener Rohrbagasse wurde in einigen Orten aufgenommen, und das so erzeugte Viehfutter ist sehr beliebt.

Die **Naphthagewinnung in Grosny** betrug nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulats in Baku im Jahre 1906: 39 591 439 (1905: 43 057 052, 1904: 40 095 331, 1903: 33 978 837) Pud. Bei fast sämtlichen dort arbeitenden Firmen ist die Ausbeute ziemlich stark zurückgegangen. Die Zahl der Bohrungen belief sich am 1. Januar 1907 auf insgesamt 262 (1906: 243), davon im Betriebe 164 = 62,6% (137 = 56,3%), in Bohrung 39 = 14,9% (46 = 18,9 Prozent), in Aussicht 12 = 4,6% (10 = 4,1%) und außer Betrieb 47 = 17,9% (50 = 20,7%).

Über die **chemische Industrie der Schweiz im Jahre 1906** erstattet Frédéric Reverdin in Nr. 22 der *Chem. Industr.* (30, 608—614) einen Bericht auf Grund der Mitteilungen, die vom Vororten des Schweizerischen Handels- und Industrievereins veröffentlicht worden sind. Zuerst wird eine vom Eidgenössischen Industriedepartement nach den Erhebungen der Fabrikinspektoren veröffentlichte Fabrikstatistik besprochen. Die letzte derartige Statistik stammt zwar schon aus dem Jahre 1902, doch dürfte sie auch heute noch Beachtung verdienen und namentlich für einen späteren Vergleich von Wert sein. Danach hatte sich seit der vorhergehenden Statistik (1895) die Zahl der Betriebe der chemischen Industrie um 67%, die Arbeiterzahl um 73% vermehrt; zur chemischen Industrie werden dabei folgende 19 Industriezweige gerechnet: 1. Anilinfarben und Farbholzextrakte, 2. andere Farben, Firnis, Kitt, 3. Tinte, Schuhwichse, 4. technische Chemikalien, 5. Kerzen, Seifen, Parfums, 6. Leim und Gelatine, 7. Kunstdünger, 8. pharmazeutische Produkte, 9. Zündhölzer aller Art, 10. Sprengstoffe, 11. künstliche Seide, 12. Kautschukgegenstände, 13. Gasanstalten u. dgl., 14. Calciumcarbid, 15. galvanische Kohlen, 16. Elektrizitätswerke, 17. Vergoldung, Versilberung Vernicklung, 18. komprimierte Gase, 19. Kälte-Industrie, Kunsteis. Diese Industrien umfassen 279 Anlagen. Die Zunahme zeigte sich in allen wichtigen Zweigen, so in der Fabrikation der Farben, Seifen, Kerzen, der Säuren und der anderen Chemikalien für die Industrie. Die Gesamtzahl der in den chemischen und physikalisch-chemischen Industrie beschäftigten Arbeiter betrug 1895: 4058 und stieg bis 1901 auf 7016 (5966 männliche und 1050 weibliche). Am meisten Arbeiter beschäftigten die Anilinfarbenfabriken (1400), die Gasanstalten (1122) und die Elektrizitätswerke (941), dann folgen die Fabrikation von Chemikalien für die Industrie (704), von Kerzen und Seifen (536), künstlicher Seide (402), Zündhölzern (327) usw. Die 279 Unternehmungen der Schweiz (davon 80 Elektrizitätswerke, 33 Fabriken von Kerzen und Seifen, 30 Gasfabriken, 22 Fabriken von Chemikalien für die Industrie usw.) arbeiteten mit 127 268 verfügbaren PS., von denen 101 243 durch Wasser, 12 269 durch Dampf, 10 751 durch Elektrizität geliefert werden.

Nach dem Jahresbericht der schweizerischen Handelsstatistik für 1906 zeigte sich in diesem Jahre abermals eine Steigerung der Einfuhr chemischer

Produkte in die Schweiz, entsprechend der Entwicklung der die Produkte verarbeitenden Industrien. Eine merklich gesteigerte Einfuhr zeigen Gummi (+ 541 dz), Schwefel (+ 10 730 dz), Terpentinöl (+ 3789 dz), Salpeter rein (+ 1357 dz), Salmiak (+ 822 dz), Ammoniak (+ 1715 dz), Salzsäure (+ 8173). Die Mehreinfuhr von Ätznatron (+ 14 395 dz) wird zum Teil durch die Mindereinfuhr von Krystalsoda (— 5359 dz) aufgewogen. Die Einfuhr von Natronlauge, Kalilauge, Chlorkalk, Kupfersulfat und Schwefeläther zeigt einen Rückgang. — Die Durchschnittspreise für Terpentinöl, Ammoniak, Borax und Salzsäure sind gestiegen, ebenso von Metalloxyden und von Kupfersulfat. Dagegen fielen die Preise von Gummi, Salpetersäure, Oxalsäure, Resorcin und Schwefeläther. Mit Ausnahme von Farbhölzern in Stücken (— 2085 dz) zeigen die Rohstoffe für die Farbenfabrikation eine erhöhte Einfuhr, so Catechu, Farberden und Benzol-derivate für künstliche Farbstoffe. — Für Anilinfarben zeigte die Ausfuhr der Menge nach eine Steigerung, dem Verkaufswerte nach aber einen Rückgang (gegenüber 1900 um 35%), wie folgende Ziffern zeigen:

	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906
Menge in 1000 dz	31	31	36	40	45	53	60
Wert i. Fr. f. 1 dz	492	470	441	436	401	378	364

Teerfarbstoffe. Während 1866 in Basel drei Fabriken bestanden, die Teerfarbstoffe herstellten, sind dort jetzt deren fünf, welche 2500—3000 Arbeiter beschäftigen, und deren Erzeugung auf etwa 23 000 000 Frs. oder $\frac{1}{6}$ der deutschen zu schätzen ist. Die Gesamtausfuhr an Teerfarbstoffen aus der Schweiz betrug im Jahre 1906 21 812 000 Frs. oder fast 2 000 000 mehr als im Vorjahr; der Menge nach (59 972 dz) ist sie um fast 7000 dz gestiegen. Etwas zurückgegangen ist die Ausfuhr nach Amerika und Österreich-Ungarn, nach allen anderen Märkten dagegen gestiegen, am meisten nach Japan. — Die Einfuhr von künstlichem Alizarin in die Schweiz betrug 2392 dz im Werte von 335 000 Frs. (lediglich aus Deutschland).

Die Lage der Holzextraktindustrie, welche schon durch die Hause einiger Spezialartikel beeinträchtigt war, wurde durch die neuen Zolltarife mit Österreich und Deutschland noch verschlimmert. Im Vergleich mit 1905 zeigt sich eine geringe Steigerung der Einfuhr und eine Verminderung der Ausfuhr um einige tausend Francs.

Lacke und Firnis, Anstrichfarben. Dieser Zweig der chemischen Industrie zeigte eine günstige Entwicklung; doch konnten die Preise der Fabrikate nicht entsprechend der Hause in den Rohmaterialien erhöht werden. Löhne und Fabrikationskosten waren sehr hoch, und der günstige Geschäftsgang ist nur dem stark erhöhten Absatz zu verdanken.

Zündhölzer. Die Erhöhung des Einfuhrzolles von 25 auf 30 Frs. durch den neuen schweizerischen Zolltarif gestattete die Vermehrung des Absatzes von Zündhölzern, besonders Sicherheitszündhölzern. Leider sind die Preise gesunken und die Fabrikanten sind noch zu keiner Verständigung gelangt. Alle Rohmaterialien zeigen hohe Preislage.

Sprengstoffe. An Dynamit, nicht benannten Sprengstoffen und Munition für Feuerwaffen wurden 1906 ausgeführt 2799 dz i. W. von

380 000 Frs. gegenüber 5611 dz i. W. von 916 000 Frs. im Vorjahr. Auch die Einfuhr war 1906 bedeutend geringer als 1905.

Seife n. Die Fabrikanten haben sich zwecks Erhöhung der Seifenpreise verständigt, ohne jedoch einen der Hause in den Rohmaterialien entsprechenden Preis erzielen zu können. Die Erzeugung war im Berichtsjahre eine sehr starke, sie wird vollständig im Lande verbraucht. Der ausländische Markt ist durch Zölle vollständig gesperrt; vom Auslande (hauptsächlich Frankreich) wird etwas Seife (1906: 17 023 dz) eingeführt.

Von Produkten der Düngemittelindustrie (Salpeter, Guano, Knochen, Thomasphosphate, Kalidünger, aufgeschlossene Düngemittel, Kunstdünger, Abfallschwefelsäure) wurden 1906 eingeführt 898 450 dz i. W. von 7 192 000 Frs., ausgeführt 29 947 dz i. W. von 269 000 Frs.

Nachstehend seien noch einige Zahlen gegeben, welche die Bewegung einiger Erzeugnisse der chemischen Großindustrie und anderer Chemikalien zeigen. Einfuhr in dz: Ätzkali und Äznatron fest 42 793 (Wert in 1000 Frs.: 1196); Salzsäure 66 823 (321); Schwefelsäure, schweflige Säure in wässriger Lösung 94 064 (517); Salpetersäure 7107 (320); Chlorkalk 12 328 (130); Soda, kalziniert 131 797 (1456); Schwefel 29 743 (357); Essigsäure, roh und gereinigt, Milchsäure usw. 9622 (619); Kupfervitriol und sogen. Fungivore 18 833 (1121); Barium-, Blei-, Natriumsperoxyd 3512 (312); Kalium, blausaures, chromsaures, übermangan-saures, Rhodan-, Cyanakalium 5696 (478); Kali- und Natronsalpeter rein 4280 (278); Calcium, holzessigsäures, salpetersaures Barium, schwefelsaures Blei usw. 13 015 (673); Natrium, chromsaures, blausaures, Schwefelnatrium 27 399 (401); Natrium, salpetrigsaures (Nitrit) 4822 (289); Tonerde, schwefelsaure, Tonerdehydrat 18 945 (227); Zitronensäure, Weinsäure 1637 (507); Schwefeläther 3399 (238); Sprit, Spiritus, Weingeist denaturiert 76 841 (2069); — Ausfuhr: Teer 151 149 (502), Calciumcarbid 144 384 (3747); Chlorate, Perchlorate, Persulfate, nicht anderweit genannt 17 725 (1196); Zinnsalze 2406 (329). *Wth.*

Wien. Der Bergwerksbetrieb Österreichs im Jahre 1906. Das K. K. Ackerbau-ministerium veröffentlicht die zweite Lieferung des Berichtes über den Bergwerksbetrieb Österreichs im Jahre 1906, umfassend die räumliche Ausdehnung des Bergbaues, die wichtigsten Einrichtungen beim Bergwerksbetriebe, die Arbeiterverhältnisse, Verunglücksungen, Bruderladen usw., welchem Berichte wir nachstehende interessante Daten entnehmen:

In ganz Österreich bestanden Ende 1906 92 938 (+ 15 948) Freischürfe; eine Abnahme war im Laufe des Jahres nur in Niederösterreich (—179) und in Krain (—21) erfolgt. — Insgesamt entfielen auf Mineralkohlen 75,33%, auf andere Mineralien 14,81, auf Eisenerze 6,01% und auf Gold- und Silbererze 3,85%.

Die in ganz Österreich verliehene Bergwerksmaßenfläche betrug Ende 1906 179 706,9 ha (+ 1254,9 ha). Auf Mineralkohlen entfielen 148 053,1 ha oder 82,38%, auf Grubenmaße 177 380,3 ha oder 98,71%, auf Tagmaße 2326,6 ha oder 1,29%.

Zur Förderung und Wasserhebung bestanden

an Dampfmaschinen 1362 (—50) Dampfmaschinen mit 114 050 PS. Weiter werden 1750 (+ 133) Dampfmaschinen mit 74 585 PS. zum Betriebe von Ventilatoren, Aufbereitungs-, Luftkompressions- und anderen Hilfsmaschinen, sowie zum Betriebe von Dynamomaschinen und bei den Hüttenwerken 59 (+ 3) Gebläsedampfmaschinen, sowie 8 Dampfmaschinen zum Betriebe von Gichtaufzügen ausgewiesen.

In den 465 (—16) Bergbauunternehmungen und den 49 (—3) Hüttenunternehmungen, die in ganz Österreich im Betriebe standen, wurden 138 265 (+ 1949) Arbeiter beim Bergbau- und 8761 (+ 472) beim Hüttenbetriebe beschäftigt. Bei den Salinen arbeiteten 7011 (—199) Personen.

Bruderladen bestanden in ganz Österreich 198 (—7) mit 161 (—7) Kranken- und 194 (—8) Provisionskassen; das Vermögen der Krankenkassen belief sich auf 5 385 158 (+ 282 518) Kr., wovon 193 809 Kr. auf die ärarischen Werke entfielen.

An Maßgebühren wurden eingehoben 286 813,95 Kr., an Freischurfgebühren 488 621,12 Kr.

Die Zahl der Schlagwetterexplosionen war im Berichtsjahre erfreulicherweise eine sehr geringe, es ereigneten sich nur 5 Fälle, wobei im ganzen 4 Arbeiter tödlich, 2 schwer und 2 leicht verletzt wurden. Kohlenstaubexplosionen erfolgten im Jahre 1906 gar keine. *N.*

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Nordamerikanischer Papiertrust. In seiner Jahresbotschaft an den Kongreß hat Präsident Roosevelt als einzige Tarifmaßregel die Aufhebung des Einfuhrzolles auf das Rohmaterial der Papierfabrikation empfohlen. Einer der ersten in der neuen Kongressession eingereichten Gesetzesvorschläge bezieht sich auf Aufhebung des Importzolles auf Holzstoff und weißes Papier. Beide Maßnahmen sind die Folgen der von der Vereinigung der Verleger der großen Tageszeitungen in Szene gesetzten Agitation gegen den hohen Preis des Druckpapiers. Ihr Protest richtet sich insbesondere gegen geschäftliche Maßnahmen der International Paper Company des sogen. Zeitungspapertrustes, doch wird seitens dieser Neu-Yorker Gesellschaft behauptet, daß alle Machinationen gegen diese Gesellschaft grundlos seien, und die gegenwärtig hohen Papierpreise andere Gründe als übertriebene Gewinnhascherei haben.

Neu-York. Die American Beet Sugar Company erklärte die vierteljährliche Dividende von 11½% auf die Vorzugsaktien.

Keyes Syrup Company, Brighton, Colorado, trat in Liquidation.

Die Zuckerraffineure und Zuckerhändler Neu-Yorks errichten ein unabhängiges Laboratorium zur Zuckeruntersuchung. Es wurden hierzu bereits 6000 Doll. gezeichnet. Die Analysentaxe für 1 Zuckermuster wird 1 Doll. betragen. Der Staatschemiker Dr. H. W. Wiley, wird den Leiter und Chemiker und dessen Assistenten bestimmen.

Das American Druggists Syndicate erklärte eine Dividende von 30%. (Gewinn 85 000 Doll.)

Die Utah Consolidated Copper Mining Company reduzierte die vierteljährliche Dividende von 1 Doll. zu 50 Cent per Aktie.

In dem Anze-la-Butte-Ölfeld, zwischen Breaux-Bridge und Lafayette im Staate Louisiana ist von der Lake Oil Co. eine Ölquelle erbohrt worden, die am ersten Tage eine Ergiebigkeit von 3000 bis 4000 Faß hatte. Das Öl ähnelt in bezug auf Schwere und Beschaffenheit dem Öl von dem Jennings-Ölfelde in dem genannten Staate. Die Erregung ist infolge der Erbohrung dieses „gusher“ auf Fieberhitze gestiegen und wird jedenfalls zu einer sehr lebhaften Bohrtätigkeit in jenem Bezirke führen.

Japan. Jodproduktion. Die erste Generalversammlung der Nippon Kagaku Kogyo Kaisha (Japan Chemical Industry Company, Ltd.) erklärte eine Dividende von 8%. Der Präsident erklärte, daß die Gesellschaft sich in einem vorzüglichen geschäftlichen Zustande befindet. Durch Erbauung einer neuen chemischen Fabrik in Kameido bei Tokio, welche im März 1908 in Betrieb gesetzt werden soll, will die Gesellschaft ihre Produktion vervierfachen. Die neue Fabrik wird Jod und Kaliumjodid nach neueren Methoden erzeugen, die früher in Japan unbekannt waren, wodurch die Fabrikationskosten vermindert werden, besonders auch dadurch, daß mit dieser Fabrikation auch Nebenfabrikationen verbunden sein werden.

In Japan wird soeben eine Celluloidfabrik errichtet, die eine Leistungsfähigkeit von 5 t per Tag haben wird.

Neuseeland. Der Entwurf des neuen Zolltarifes¹⁾ ist mit einigen Änderungen angenommen und zum Gesetz erhoben worden. Hierbei sind Weinstinsäure, gewisse Glassorten, Tapeten, wissenschaftliche Instrumente und verschiedene kleine Artikel, die besonders für die Einfuhr aus Deutschland in Betracht kommen, ganz vom Zolle befreit.

Philippinen. Der Verkehr mit Nahrungsmittern und Drogen ist durch ein Gesetz vom 18./5. 1907 (The Pure Food and Drugs Act) nebst Ausführungsbestimmungen vom 23./5., die auch bereits in Kraft getreten sind, geregelt. Sie stimmen im wesentlichen mit den in den Vereinigten Staaten von Amerika geltenden (in dieser Z. verschiedentlich besprochenen) überein.

Ägypten. Die Zollbehörde hat für Berechnung des Wertzolles den Wert von Phosphorbronze auf 12,5%, von Antimon auf 4,0%, von Quecksilber auf 27,0% festgesetzt. Gültig vom 1./12. 1907 bis 31./3. 1908.

Orangefluß-Kolonie. Besondere Vorschriften über die Verpackung, den Transport und die Lagerung von Sprengstoffen sind durch ein Gesetz (Explosives Ordnance 1907) und dazu gehörige Ausführungsbestimmungen vom 10./10. 1907 für die Orangefluß-Kolonie erlassen worden.

England. Neugegründet wurden: Scott & Turner, Ltd., Newcastle on Tyne, 50 000

Pfd. Sterl., Großdrogisten; Commonwealth Oil Company, Ltd., London, 800 000 Pfd. Sterl., Petroleumgewinnung; Sulphate and Ammonia Company, Ltd., London, 125 000 Pfd. Sterl., Ammoniak, Salzsäure und Schwefelsäure; Tillington Estate, Ltd., Tillington, Staffordshire, 16 000 Pfd. Sterl., Salzfabrikation; J. & D. Hamilton & Company, Ltd., Glasgow, 70 000 Pfd. Sterl., Farben- und Färbefabrik;

An Dividendenzahlen:

Seremban Tin Company, Ltd., London, Zinngewinnung 5%; Cicely Rubber Estates, Ltd., London, Kautschukerzeugung 15%; Bury Brewery Company, Ltd., Bury 20%; Strand Brewery Company, Ltd., Strand 6%; Barclay & Sons, Ltd., London, Großdrogisten 15%; Liebig Extract of Meat Company, Ltd., London 10%; Marmite Food Extract Company, Ltd., London, chemische Extraktfabrik 10%.

In Liquidation traten:

Egyptian Nitrate and Phosphate Syndicate, Ltd., Salpeter- und Phosphatfabriken, London; Bridgewater Oil Company, Ltd., Manchester, Seifen- und Ölfabrik; Medeley Iron and Steel Company, Ltd., Stahlwerke, Birmingham.

Schweden. Neue Bestimmungen über die Branntweinsteuern enthält eine schwedische Verordnung vom 11./10. 1907. Danach wird u. a. für Branntwein, der im Lande erzeugt ist, nach Abzug von 2%, die steuerfrei bleiben, dem Fabrikanten eine Steuer von 65 Öre für jedes Liter von Normalstärke auferlegt (worunter Branntwein verstanden wird, der bei + 15° 50 Vol.-% Alkohol enthält). Bei der Ausfuhr von Branntwein kann nach Maßgabe der besonders erlassenen Vorschriften eine Steuervergütung von 66,3 Öre für jedes Liter gereinigten und 65 Öre für jedes Liter nicht gereinigten Branntweins von Normalstärke gewährt werden. Eine Rückvergütung der Fabrikationssteuer kann unter gewissen Bedingungen usw. stattfinden für Branntwein, der in staatlichen Pulverfabriken zur Herstellung von Pulver verwendet wird, für Fuselöl, das zu technischen Zwecken bestimmt ist, sowie für denaturierten Branntwein. Branntwein, der in den dazu ermächtigten Brennereien denaturiert wird, ist steuerfrei. Die Verordnung tritt am 1./10. 1908 in Kraft. Wth.

Durch eine königliche Verordnung vom 11./10. 1907 ist ein Zuckerteuergesetz erlassen, das u. a. folgende Bestimmungen enthält: Für allen Zucker, der im Reiche hergestellt oder dorthin eingeführt wird, soll nach den näheren Bestimmungen dieser Verordnung bei der Auslieferung zum freien Verbrauch eine Steuer von 13 Öre für 1 kg entrichtet werden. Für Zucker, der in das Reich eingeführt wird, ist daneben der tarifmäßige Zoll zu erlegen. Nicht als Zucker anzusehen sind: Honig, Stärkezucker (Glykose) und Malzzucker (Maltose), ferner: Sirup und Melasse mit einem geringeren Zuckergehalte als 70% des Gewichtes der Trockensubstanz. Für Zucker, der nach besonderen Vorschriften für den menschlichen Genuss unbrauchbar gemacht (denaturiert) wird, ist die Steuer nicht zu erlegen. Diese Bestimmungen treten am 1./9. 1908 in Kraft.

Rußland. Im Kreise Lubny (Gouvernement

¹⁾ Siehe diese Z. 20, 2196 (1907).

Podolien) wird eine Zuckerfabrik und Raffinerie von der „Orjechower Zuckerfabriks-gesellschaft“ gebaut werden. Diese Aktiengesellschaft hat ein Kapital von 750 000 Rubel.

Um die Zuckerfabrik von P. S. Ralloy in Brailow im Kreise Wismitza (Gouvernement Podolien) zu erwerben, und dieselbe zu einer Raffinerie umzugestalten, ist eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 300 000 Rubel gegründet worden.

Bulgarien. Ein britischer Konsulatsbericht macht darauf aufmerksam, daß die in Bulgarien herrschende lebhafte Bautätigkeit einen starken Bedarf an Fensterglas sowie Bauseisen und Stahl bedingt.

Spanien. Die „Union Resinera Espanola“ in Barcelona produzierte i. J. 1906 3982 t Terpentinöl und 14 601 t Kolophonium (d. i. um 946 t mehr Terpentinöl und 2445 t mehr Kolophonium als i. J. 1905). Der größte Teil des Kolophoniums ging nach England.

Frankreich. Der Generalzolldirektor hat durch Rundschreiben vom 12./9. 1907 Nr. 3721 die Zollämter darauf hingewiesen, daß sie betreffend Unterdrückung des Betruges beim Warenhandel und der Verfälschung von Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Erzeugnissen verpflichtet sind, bei Ausübung ihres Dienstes auf den Grenzzollämtern und in deren Bereich, auf den Bahnhöfen, Hafenplätzen und in den Zollniederlagen Zu widerhandlungen gegen das betreffende Gesetz aufzudecken und festzustellen.

Bezüglich Konservenbüchsen, die mit bleihaltigen Substanzen gelötet sind, ist ein Einfuhrverbot erlassen worden. Saccharin und andere künstliche Süßstoffe dürfen nur zu therapeutischen und pharmazeutischen Zwecken, sowie zur Herstellung von Erzeugnissen verwendet werden, die nicht zum Genusse bestimmt sind. Ebenso sind sehr scharfe Maßregeln bezüglich des Düngerhandels erlassen worden und Bestimmungen bezüglich Probenahme und Analyse von Düngemitteln erlassen worden.

Nancy. Wegen der schlechten Geschäftslage wurden in einer Woche zwei Hochöfen im hiesigen Bezirke ausgeblasen. Auch Arbeitentlassungen haben stattgefunden.

Wien. Arbeiterschutz gegen Bleivergiftungen. Dem Beispiele des Auslandes folgend, hat nunmehr auch Österreich den ersten Schritt auf dem Gebiete der Bekämpfung der Bleivergiftung gefahr unternommen. Der diesbezügliche, von der Regierung nunmehr fertiggestellte Verordnungsentwurf erstreckt sich vor allem auf diejenigen Betriebe, die sich mit dem Anstreichen, Malen und Lackieren befassen, und zwar auch auf solche, bei denen diese Arbeiten nur einen Bestandteil des Produktionsprozesses bilden.

Die Maßnahmen, welche der Verordnungsentwurf zur Hintanhaltung von Vergiftungen vorsieht, sind im wesentlichen folgende:

1. Bezeichnung der in den Handel gebrachten bleihaltigen Farben usw. als solche. Da aber fast alle Firnisse wenigstens Spuren von Blei aufweisen, beantragt der Gewerbeausschuß, den

Bezeichnungzwang nur für solche Farben usw. einzuführen, welche mehr als 33% Blei enthalten.

2. Entsprechende Arbeitsräume, geräumig, hoch, gut ventilierbar, heizbar und mit fugenfreiem, leicht waschbarem Boden- und Wandbelag versehen. Vorsorge für regelmäßige Reinigung auf nassem Wege. Hierzu beantragt der Gewerbeausschuß, daß Heizbarkeit und Anbringung des waschbaren Boden- und Wandbelags nur bei größeren Betrieben mit mehr als 20 Arbeitern gefordert, und daß die Reinigung „nach Bedarf“ vorgeschrieben werde.

3. Heizbare Wasch-, Ankleide- und Speiseraume für die Arbeiter in größeren Betrieben (mit mehr als 20 Arbeitern). Dieser Vorschrift sollten nach dem Berichte ausdrücklich nur jene Betriebe unterworfen werden, welche mehr als 20 Arbeiter in fixer Arbeitsstelle, nicht auch auswärts, beschäftigen.

4. Verbot der Verwendung bleihaltiger Farben usw. zu Innenastrichen. Der Gewerbeausschuß beantragt die Streichung dieser Bestimmung, welche übrigens auch in der einschlägigen deutschen Verordnung nicht enthalten ist.

5. Verbot der Verwendung jugendlicher Hilfsarbeiter und Frauen zu gewissen Verrichtungen mit bleihaltigen Produkten. Der Ausschuß empfiehlt, dieses Verbot nur für Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern in seinem vollen Umfange aufrecht zu erhalten, in kleineren Betrieben dagegen nur die Verwendung solcher Personen zum Anreien bleihaltiger Produkte mit der Hand zu untersagen.

6. Vorschrift der Beistellung geeigneter Arbeitskleidung und Kopfbedeckung für die Arbeiter in größeren Betrieben, sowie von Trink- und Waschgelegenheiten und ev. Respiratoren. Da der Verpflichtung des Unternehmers zur Beistellung von Kleidern als Korrelat die Möglichkeit gegenüberstehen müßte, vom Arbeiter für Beschädigungen durch Lohnabzüge Schadenersatz einzuhaben, was den Arbeitern selbst unerwünscht sein dürfte, wird vom Gewerbeausschuß die Streichung dieser Bestimmung beantragt. Die übrigen Vorschriften wären auf Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern zu beschränken.

7. Mit den übrigen Vorschriften des Entwurfes erklärt sich der Bericht im großen und ganzen einverstanden, nur wird zum drittletzten Absatz des § 11 die Aufnahme einer Bestimmung beantragt, wonach die Kosten der hier geforderten ärztlichen Untersuchung der Arbeiter von der Krankenkasse zu tragen sind. N.

Die Kreditanstalt plant die Bildung einer Gesellschaft m. b. H. zu dem Zwecke, das Rohölhandelsgeschäft in ausgedehntem Maße zu betreiben. Diese Gesellschaft, welche über einen entsprechenden Zisternepark verfügen wird, soll mit einem Stammkapital von zwei bis drei Millionen Kronen geschaffen werden.

Das Braunkohlen-Tagebaufeld Witznitz bei Borna wurde von der Deutschen-österreichischen Bergwerksgesellschaft und dem Westböhmischen Bergbau-Aktienverein erworben. Diese beiden

Gesellschaften werden auf dem genannten Braunkohlenfelde eine Brikettfabrik errichten.

Die R o h z u c k e r f a b r i k i n C e r n o z i t z ist von der Firma Benies käuflich erworben worden.

N.

Deutschland.

Aus der Gummiindustrie. Die Tendenz auf dem Markt für Parakautschuk ist seit einiger Zeit schwach, hauptsächlich infolge der ungünstigen Geldmarktverhältnisse und der Krise in Amerika. Die Vereinigten Staaten sind der größte Konsument.

Die gesamte Kautschukgewinnung im Erntejahr 1906/07 belief sich, nach der H e c h t schen Statistik, auf 74 023 t, davon waren 37 810 t Parakautschuk. Nach Europa wurden 19 325 t, nach Amerika 18 316 t verschifft. Im Januar 1907 war der Preis am höchsten: 62³/₄ d.; er sank aber bis Mitte November auf 44 d. Der Kongokautschuk hat gleichfalls einen Rückgang erfahren, während afrikanische und indische Sorten fester geblieben sind. Der Verbrauch in Amerika wird wegen der Produktionseinschränkungen gegen die Vorjahre zurückbleiben, aber auch in Europa herrscht wenig Kauflust. Obwohl der Geschäftsgang der deutschen Industrie nachgelassen hat, ist er noch als befriedigend zu bezeichnen. Der Absatz in medizinischen und technischen Artikeln ist gut; die ungünstige Situation der Automobilindustrie übt dagegen auf die Fabrikation von Motorpneumatiks einen nachteiligen Einfluß aus. Die Preise für die Baumwoll- und Leinengewebe sind immer noch sehr hoch, ebenso die Benzinpreise.

tz.

Barmen. Die Gesellschaft J. P. B e m b e r g, A.-G. in Oehde bei Barmen-Rittershausen beruft auf den 29./1. eine außerordentliche Hauptversammlung, um einen Beschuß über die Abänderung ihrer Satzungen (Erhöhung der Gewinnanteile des Aufsichtsrats von 7¹/₂ auf 12¹/₂ %) herbeizuführen. Die am 28./12. vor. Jahres abgehaltene Hauptversammlung war für diesen Punkt der Tagesordnung nicht beschlußfähig.

Braunschweig. Der Wert der K a l i a u s f u h r des Konsulatsbezirks Braunschweig nach Nordamerika im vierten Quartal beträgt 6 663 652 M (4 979 777 M im vierten Quartal 1906.).

Bremen. Die N o r d d e u t s c h e H ü t t e, A.-G., die aus der N o r d d e u t s c h e n H ü t t e, G. m. b. H. hervorgegangen ist, will einstweilen mit dem Bau von 2 Hochöfen beginnen; das Terrain dafür ist bereits vorhanden. Die Anlage soll unter Umständen schon Ende 1909 in Betrieb genommen werden.

Frankfurt a. M. Das Ertragnis der Vereinigten Kunstsiedefabriken, A.-G., war bisher starken Schwankungen unterworfen; in den Jahren 1900/06 betrug die Dividende 5, 8, 9, 15, 35, 35 und 20%. Ein vom Oktober datierter Prospekt konstatiert für das Geschäftsjahr 1907 volle Beschäftigung der sämtlichen Fabriken. Trotzdem wird sich die Dividende etwas unter der letztjährigen halten.

Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Roeßler. Auf Antrag der Filiale der Bank für Handel und Industrie sind nunmehr die neuen Aktien an der Frankfurter Börse zugelassen worden. Das ursprünglich 1 200 000 M

bar, da die freien Bodensäuren schneller auf die zugesetzten künstlichen Phosphate, wie z. B. sauren phosphorsauren Kalk wirken, als auf die natürlich vorhandenen, und die Lösungen leicht durch Eisen- und Tonerdehydroxyde gebunden werden. Wenn der Boden genügend Kalk enthält, um die Phosphorsäure als Calciumsalz gebunden zu erhalten, vermag die Pflanze ihren Bedarf hieraus vollständig zu decken, da der phosphorsaure Kalk genügend löslich ist. Eine Feststellung der Bedingungen, unter denen die im Boden vorhandenen Stoffe am besten für die Pflanze verwertbar gemacht und für den Bedarf aufgespeichert werden können, gibt ein Mittel an die Hand, die Düngungserfordernisse schneller und sicherer zu bestimmen, als direkte Züchtungsversuche in Feld und Topf.

D.

J. Dumont. Die Phosphorhumusverbindungen des Bodens. (Compt. rend. d. Acad. d. sciences 143, 186. 1906 u. Ref. Bied. Zentralbl. Agric. Ch. 36, 433. 1907.)

Die Phosphorsäure ist im Boden nicht ausschließlich in mineralischer Bindung vorhanden, sondern zum Teil an Humusstoffe gebunden. Diese Verbindungen sind entweder aus nuclein- oder lecithinreichen Pflanzenresten entstanden oder durch direkte Vereinigung der Humusstoffe mit den im Bodenwasser gelösten Phosphaten. Verf. studierte die Absorptionsfähigkeit der Humussubstanzen für Phosphorsäure und Phosphate durch Ausfällen der zuvor in Alkali gelösten Humussäure mittels phosphorhaltigen Lösungen. Es zeigte sich, daß die durch den Humus niedrigeren Phosphorsäuremengen ziemlich konstant waren. Besonders groß war die Fixierung von Phosphorsäure bei Verwendung von Monocalciumphosphat. Durch Reaktionen ähnlicher Art läßt sich daher auch die Bildung der Phosphorhumusverbindungen im Boden erklären.

Nn.

C. Bertrand. Über die Verwendung des Mangans als Düngemittel. (Journ. d'Agric. prat. 1906, 42.)

Die Frage, welchem Einfluß das Mangan auf die Pflanzenernährung hat, ist in der letzten Zeit öfters Gegenstand der Untersuchung gewesen. Gleich mehreren anderen Autoren hat Verf. bei Wasser- und Topfkulturen einen sehr günstigen Einfluß des Mangans auf das Pflanzenwachstum feststellen können, und die darauf angesetzten Feldversuche mit Hafer ließen gleichfalls erkennen, daß die Mangandüngung eine gewisse Rolle zu spielen vermag. Bei sonst gleicher Grunddüngung erhielt die Versuchsparzelle 50 kg MnSO₄ pro ha. Die Ernte fiel zugunsten der Mangandüngung aus, und zwar betrug der Mehrertrag bezüglich der Gesamternte 22,5%. der Körner 17,4%, des Strohes 26,0%.

Nn.

A. J. von Schermbbeck. Über Humussäuren. (J. prakt. Ch. 75, 517. 1907.)

Verf. kritisiert zunächst die Veröffentlichungen von M a l k o m e s i u s und A l b e r t (Z. prakt. Chem. 70), bespricht dann seine eigene Methode zur Charakterisierung der Humussäuren und gibt zum Schluße an, wie man die Acidität eines kranken Bodens bestimmt, um ihn zu verbessern. Zur Beurteilung eines Bodens in Hinsicht der Acidität, als Gefahr für die Pflanzenwurzeln ist ein Wasserauszug, mit Auspressen des Restes in einer Schraubenpresse neben der Bestimmung des Wassergehaltes

schafter Carstens erfundenen und zum Patent angemeldeten Verfahren. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 100 000 M.

Hannover. Der Aufsichtsrat der Alkalierwerke Siegmundshall schlägt die Verteilung einer Dividende von 15% vor. Die Gewerkschaft hat i. J. 1907 an den Lieferungen des Syndikats voll teilnehmen können und war auch in der Lage, ihre beträchtlichen Nachlieferungsrechte aus 1906 auszuüben.

Die Continental Caoutchouc und Guttapercha Co. hat in den letzten Tagen eine weitere Herabsetzung der Preise für Automobilreifen und Gleitschutz eintreten lassen.

Kaliwerke Friedrichshall, A.-G., Sehnde. Die Erweiterungsarbeiten für die Chloralkaliumfabrik wurden begonnen. Nach Abschluß dieser Arbeiten soll Friedrichshall in der Lage sein, das doppelte Quantum an 80%igem Chlorkalium gegenüber der heutigen Lieferung herzustellen, sowie über 2000 dz Rohsalze täglich versandfertig zu machen.

Eisfelder Kupfergewerkschaft zu Glückstadt. In einer außerordentlichen Gewerkenversammlung der Eisfelder Kupfergewerkschaft wurde dem Antrage des Grubenvorstandes gemäß eine Zubuße von 100 M pro Kux, einziehbar in Raten, beschlossen. Der Grubenvorstand wurde ermächtigt, mit den Obligationären der Gewerkschaft ein Abkommen zu treffen, wonach die Gewerkschaft die 600 000 M betragende Obligationsschuld mit 20% einlösen will. In der tags darauf abgehaltenen Versammlung der Obligationäre wurden die Angebote der Gewerkenversammlung abgelehnt.

Die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft hat in der letzten Zeit ihren Terrainbesitz vergrößert. Die Absicht besteht, auf diesen Terrains ein Stahl- und Walzwerk größeren Stiles zu erbauen, es ist jedoch noch nicht bestimmt, wann mit dem Neubau begonnen werden soll.

Im Schacht der Gewerkschaft Hildesia, Hannover, sind Kalilager sowohl östlich wie westlich angefahren. Der durchschnittliche Gehalt beträgt bei 4 m Streckenbreite beim I. und II. westlichen Lager 34,95% und 28,77% und beim I. und II. östlichen Lager 23,10% und 26% Chlorkalium. An vier Stellen des Westquerschlages ausgeführte Horizontalbohrungen zeigten folgende Ergebnisse: I. Bohrung 2,80 m durchschnittlich 25,5%, II. Bohrung 2,80 m durchschnittlich 29,61%, III. Bohrung 5,95 m durchschnittlich 31,10% und IV. Bohrung 8,05 m durchschnittlich 38,60% Chlorkalium. Die Bohrungen III und IV haben das Liegende des Kalilagers noch nicht erreicht. Es sei also anzunehmen, daß das I. Lager nach Westen hin an Mächtigkeit bedeutend zunimmt. Es können außer Hartsalzen der Gruppe IV und hochprozentigen Carnalliten auch mindestens 20er Salze der Gruppe II gefördert werden.

Der Aufsichtsrat der Vereinigten Harzer Kalkindustrie, A.-G. in Elbingerode, schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 7% Dividende (8%) vor. Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahrs bezeichnet der Vorstand als befriedigend.

Das Kalisalzbergwerk Gewerkschaft Siegfried I in Vogelbeck hat die Förderung der Kalisalze am 15./1. wieder aufgenommen.

Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Beienrode hat den Erwerb von 2 Mill. M nom. Aktien der A.-G. Hattorf¹⁾ mit großer Mehrheit abgelehnt. Einige Mitglieder des Vorstandes waren gegen diese Verschmelzung, weil daraus dem Unternehmen nur zwecklose Kosten entstünden, dagegen sei die Angliederung eines Hartsalzwerkes für Beienrode wohl wünschenswert. Der Antrag auf Umwandlung von Beienrode in eine A.-G. wurde vom Vorstand zurückgezogen.

Mülheim (Ruhr). Die Deutschen-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft blies den auf der Friedrich Wilhelmshütte wegen Auftragsmangels gelöschten Hochofen wieder an.

Posen. Die Dividende der Chemischen Fabrik, A.-G., vorm. Moritz Milch & Co., Posen, für 1906/07 beträgt wieder 15%. Im vergangenen Jahre wurde ein an schiffbarem Wasser und an der Bahn gelegenes Terrain in Luban (Posen) gekauft, da die Gesellschaft damit umgeht, in einer Reihe von Jahren die Posener Fabrik, deren Grund und Boden sehr wertvoll geworden ist, zu verlegen. Auch im laufenden Jahre wurde ein weiteres anstoßendes Gelände in Luban gekauft, womit die dortigen Terrainerwerbungen beendet sind. In Danzig wurde eine neue Schwefelsäurefabrik errichtet.

Tilsit. Eine neue Zellstoff-A.-G., Aktienkapital 2 500 000 M, ist in Ragnit mit einer Leistungsfähigkeit von vorläufig 50 t pro Tag projektiert. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß die Konzession in einigen Wochen wird nachgesucht werden können.

Dividenden: 1906/7 1905/6 % %

Chemische Fabrik Eutritzschi zu Leipzig-Eutritzschi	10	10
Pfälzische Preßhefen- und Spritfabrik, Ludwigshafen a. Rh.	10	9

Dividendenschätzungen. 1907 1906 % %

Schimischower Portlandzementfabrik .	11	11
Lothringer Portlandzementwerke, Metz-Straßburg	9	8
Union, Fabrik chemischer Produkte, Stettin	15	
Schrammsche Lack- u. Farbenfabriken, A.-G., Offenbach a. M.	15	14

Tagesrundschau.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Am 27./12. v. J. fand in der Pulverfabrik der New Jersey Powder Co., Riverdale, New Jersey, eine Explosion statt, durch welche vier Arbeiter verletzt wurden.

1) S. diese Z. 21, 135 [1908].